

Universitätsbibliothek Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg

Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Katharina Boll-Becht,

Tel.: 0931/31-85938

[oeffentlichkeitsarbeit@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@bibliothek.uni-wuerzburg.de)

## **Pressemitteilung (02.10.2018)**

### **Der letzte Rabbiner. Das unorthodoxe Leben des Leo Trepp – Lesung mit Gunda Trepp**

**Leo Trepps Autobiographie blieb unvollendet – und so trägt seine Frau, die Autorin Gunda Trepp, die Erinnerungen zusammen, ergänzt, kommentiert und erzählt mit Liebe und Wärme von diesem tief religiösen und doch so un-orthodoxen deutsch-jüdischen Leben. Am Freitag, 26. Oktober 2018 um 19:00 Uhr liest Gunda Trepp aus der Biographie im Lesesaal Sonder-sammlungen der Universitätsbibliothek Würzburg.**

Gunda Trepp

# **DER LETZTE RABBINER**

Das unorthodoxe Leben des Leo Trepp



#### **Die Biographie**

Leo Trepp wächst in einer neo-orthodoxen Familie in Mainz auf, in der Theater und klassische Literatur ebenso zum Alltag gehören wie Torastudium und Synagogenbesuche. Nach Promotion und Rabbinerausbildung amtiert er als letzter Landesrabbiner in Oldenburg, unter den kritischen Blicken der Nationalsozialisten, die bald, bis auf zwei Mitglieder, seine gesamte Familie ermorden sollen. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager entkommt er in die USA. Doch schon bald beginnt er sein „unermüdliches Versöhnungswerk“, wie es Karl Kardinal Lehmann nannte. Trepp war der festen Überzeugung, dass die Nachkommen der Täter keine Schuld trügen, aber auch, dass es ohne Erinnerung an diese Zeit keine Zukunft für Deutschland geben werde. Bewusst entschied er sich gegen den Hass. „Hass zerstört gänzlich. Liebe heilt gänzlich“, schrieb er 1973 in einem Essay für ein amerikanisches Magazin, und wählte die Liebe. Er lehrte und publizierte, stand

---

im engagierten Dialog mit Kirchenvertretern und Muslimen und half beim Aufbau neuer jüdischer Gemeinden.

Die Biographie erzählt, warum er sich trotz seiner Verluste entschied, in Deutschland zu lehren und Bücher auf Deutsch zu schreiben, warum er engagiert für den jüdisch-christlichen und seit den siebziger Jahren für den jüdisch-islamischen Dialog eintrat und es für wichtig hielt, dass auch Nichtjuden seine Vorlesungen und Vorträge hörten und seine Bücher lasen. Und sie zeigt auf, warum es nicht ungewöhnlich war, sondern sich aus der Tradition des deutschen Judentums ergab, dass aus einem der Orthodoxie verpflichteten Juden ein Rabbiner wurde, der für ein Judentum eintrat, das sich Weiterentwicklungen öffnet und Männer und Frauen gleichberechtigt behandelt.

### **Leo Trepps besondere Beziehung zu Würzburg**

Zu Würzburg hatte er zeit seines Lebens eine besondere Beziehung. Er war wohl der letzte Jude, der an der Julius-Maximilians-Universität promovieren konnte. Sein Doktorvater wurde der Romanist Adalbert Hämel, ein Mitglied der SA, der seinen Schützling sicher durch diese Zeit geleitete, unterstützt von dem Zweitprüfer, dem Psychologen Karl Marbe. Zu beiden Professoren nahm Leo Trepp nach dem Krieg wieder Kontakt auf. In der Würzburger Jüdischen Gemeinde begegnete ihm der Baron Ernst von Manstein, Onkel des berühmten Generalfeldmarschalls, der als konvertierter Jude ein Vorbild für Leo Trepp werden sollte. Anlässlich seines 75-jährigen Promotionsjubiläums zeichnete die Universität Würzburg Leo Trepp 2010 mit der Ehrenmitgliedschaft der Universität aus.

Angesichts neuer Diskussionen um Identität und Heimat können Ethik und Philosophie der deutschen Juden und Trepps daraus erwachsene Haltung wichtige Denkanstöße geben. Leo Trepp wusste, dass man Angehörigen anderer Konfessionen und Kulturen nur dann als ernstzunehmender Gesprächspartner gegenüber treten kann, wenn man weiß, wer und was man ist, dazu steht und dafür eintritt. Er hat sein Leben lang als stolzer und tief religiöser Jude gesprochen, geschrieben und agiert. Und gleichzeitig hat er sich vehement dafür eingesetzt, dass Angehörige anderer Religionen das Gleiche tun konnten. Ein guter Staatsbürger, so hatte schon der von ihm verehrte Samson Raphael Hirsch gelehrt, muss seine Kultur nicht verlassen. Im Gegenteil, er kann mit den Ideen und Gedanken seiner Religion und Ethik die Kultur seines Landes befruchten, und umgekehrt. Was die Bürger eines Landes neben der Verständigung auf eine Verfassung und auf die für alle geltenden Gesetze eint, ist dieses: Sie müssen sich, so war Trepp fest überzeugt, mit aller Kraft für dessen Wohl und Zukunft engagieren und dafür arbeiten. Sie müssen nicht nur Bürger, sie müssen Bürgen für ihr Land sein, wie er in einer Rede sagte. Auch diese Haltung ist ein Vermächtnis der deutschen Juden.

### **Die Autorin**

Gunda Trepp hat nach Jurastudium und Ausbildung an der Henri-Nannen-Journalistenschule als Anwältin und als Journalistin für Zeitungen wie den Spiegel, die FAZ und die Berliner Zeitung gearbeitet. Sie lebt heute als Autorin in San Francisco.

### **Karten zur Veranstaltung**

Eintrittskarten zum Preis von 4,50 € (2 € ermäßigt) gibt es an der Abendkasse sowie im Vorverkauf im Sekretariat der Universitätsbibliothek: [sekretariat@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:sekretariat@bibliothek.uni-wuerzburg.de), Tel.: +49 931 31-85943, Öffnungszeiten Sekretariat: Mo-Do von 07:30 bis 16:30 Uhr, Fr von 07:30 bis 14:00 Uhr.